

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

245 (20.10.1936)

Der Mittelbadische Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.25 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterschienen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erfolgt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — N. IX. 36; 2738

Nr. 245

Dienstag, den 20. Oktober 1936

Jahrgang 74

Der deutsche Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring mit der Durchführung beauftragt

Berlin, 20. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 erlassen:

Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat somit die Befugnis zum Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.

Berchtesgaden, den 18. Oktober 1936.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.

Görings größte Aufgabe

NSR. Als der Führer in Nürnberg die großen Ideen des Vierjahresplans verkündete, als er die Grundlage entwarf, die dem deutschen Volke eine neue wirtschaftliche Lebensbasis geben werden, da erklärte er: „Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen.“

Energie und Tatkraft, sie waren das Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges, sie werden es auch künftig bleiben!

Ebenso wie damals, als der Führer seinen ersten Vierjahresplan verkündete, so folgt auch diesmal der großen Planung die zielbewusste Durchführung unmittelbar auf dem Fuße. Nach altem und bewährtem Grundsatz des Nationalsozialismus ist ein Mann die Aufgabe und Verantwortung übergeben worden. Einem Mann freilich, der seine Entschlossenheit und Tatkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und alter Getreuer des Führers schon manche große staatsmännische Aufgabe sowohl vor der Machtübernahme wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff genommen und gelöst. Nunmehr ist er vom Führer erneut in einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft an verantwortungsvollster Stelle eingesetzt worden. Denn es ist eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitsgemeinschaft der Nation, der in dem vergangenen Jahre in Deutschland zum Leben erweckt worden ist — jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewusstem Einsatz der Kräfte in der entscheidendsten Frage der deutschen Zukunft seine Bewährungsprobe abzulegen haben.

Wir wissen es: Auch dieses Ringen, das Ringen um den neuen Vierjahresplan wird wieder ein Sieg werden. Ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche Volk mit starkem Vertrauen dem Führer und seinem Beauftragten Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird bei dem Werk, das wiederum dem Wohle und der Kraft der Nation.

Und nicht umsonst sind die Nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen in der Verfügung des Führers besonders genannt und hervorgehoben: Sie, die politische Führungsorganisation der deutschen Nation, wird in vorderster Front stehen beim Kampf für dieses Werk, sie wird stolz und freudig ihrem alten Vorkämpfer und Frontgenossen, dem Nationalsozialisten Hermann Göring, helfen, die ihm vom Führer übertragene nationalsozialistische Aufgabe zur Tat werden zu lassen.

Wieder ist ein Ruf an Deutschland ergangen und wieder wird unser deutsches Volk zeigen, daß es ihn hört. Es wird mit Disziplin, mit Tat und Einsatz dem Führer für seine große Idee und ebenso für seine energischen und zielbewussten Entschlüsse Dank sagen.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: Die Idee des Vierjahresplanes trägt in seiner ungeheuren Größe den Stempel der Persönlichkeit, des Mutes und des Weit-

blickes des Führers. Das deutsche Volk hat den neuen Vierjahresplan richtig aufgefaßt: Als einen entscheidenden Schritt zur Vollendung seiner politischen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt sozialen Freiheit. So außergewöhnlich die Aufgabe selber ist, so außergewöhnlich müssen auch die Mittel zu ihrer Durchführung sein. Der Aufgabe werden Verordnungen, Gesetze usw. allein nicht gerecht. „Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen, hat der Führer selber gesagt. Auf diese Energie und Tatkraft kommt es an. Indem der Führer Hermann Göring bestellt hat, hat er den Mann der stärksten Energie und Tatkraft, über den die Bewegung nach dem Führer verfügt, hinter den Vierjahresplan gestellt.

Das deutsche Volk kennt Hermann Göring. Es vertraut ihm, wie sein Führer ihm vertraut. In der Gestalt des Führers hat der Zukunftswille des deutschen Volkes Gestalt gewonnen. Das Vertrauen des Volkes darauf, daß es sich seine freie und gerechte Bürgerschaft schafft, kristallisiert sich aus dem Vertrauen um die Energie und die Umficht des Parteigenossen Göring. Dem Parteigenossen

Die Erfolge der Nationalisten

Ueberrumpelung der roten Truppen.

Paris, 19. Oktober.

Wie Havas aus Toledo über den großen Erfolg der Nationalisten berichtet, hatten sich die roten Truppen bei Naval Carnero auf die Abwehr eines Angriffes der nationalen Truppen gefaßt gemacht und ihre dortige Front verstärkt. Dabei scheinen sie ihre Toledo-Front entblößt zu haben, was den durchschlagenden Erfolg der nationalen Truppen in diesem Abschnitt mit erklärt. Der Befehlshaber der Roten Miliz hat aus Verzweiflung über die Flucht seiner Abteilungen Selbstmord begangen.

General Franco soll im übrigen die letzte Entscheidung um Madrid besonders sorgfältig und ohne unnütze Eile vorbereiten, denn er wolle keine unnötigen Verluste, da in Madrid nicht eine umzingelte Alkazar-Befestigung befreit werden müsse.

Bei den für die nationalen Truppen erfolgreichen Kämpfen bei Aliscas wurde bereits nach kurzem Gefecht die Widerstandskraft der nachts in Lastkraftwagen von Madrid nach Aliscas geworfenen Verstärkungstruppen gebrochen. Ihre Verluste erreichten binnen wenigen Stunden 200 Tote. Aliscas soll unter dem Bürgerkrieg wenig gelitten haben. Allerdings hatte sich ein großer Teil der Einwohner auf das Land geflüchtet; beim Einzug der nationalen Truppen betrug die Einwohnerzahl etwa 6000 gegen sonst 14 000.

Straßenkämpfe in Bilbao

Der Sender Tenerife will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die baskischen Separatisten Verhandlungen über die Uebergabe von Bilbao eingeleitet haben, um der Gefahr zu entgehen, daß die Anarchisten die Stadt völlig zerstören. Die Straßenkämpfe zwischen Margifisten und baskischen Separatisten in Bilbao dauern an. Im Laufe des Sonntags wurde die Stadt erneut von natio-

Göring ist der Befehl erteilt: „In vier Jahren muß Deutschland in allen den Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können. Nachdem dieser Befehl P. Göring gegeben worden ist, wissen wir: „In vier Jahren wird Deutschland wirtschaftlich unabhängig sein.“

Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende.

Italiens Außenminister auf dem Wege nach Berlin.

Berlin, 19. Okt.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird heute nachmittag als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Fehren. v. Neurath in Berlin eintreffen.

In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti, der Generaldirektor für allgemeine Angelegenheiten, Gesandter Graf Vitetti, der Generaldirektor für den Dienst der ausländischen Presse, Comm. Craggi, sowie der persönliche Referent des Außenministers, Comm. Anuso.

Im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichskanzlers zu folgen.

Zu der Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Ueberschrift „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende — Eine politische Zusammenkunft“ einen bemerkenswerten Aufsatz. Es heißt darin, die Besprechungen des Grafen Ciano hätten zur Grundlage die Verwandtschaft der Regime, das Zusammenreffen der Interessen der beiden Länder in vielen wesentlichen Problemen, die Paralleltät vieler ihrer Positionen in Europa und die Festigkeit ihrer inneren nationalen Organe. Die Begegnung bezwecke weder Blockbildungen noch Einschüchterungsversuche, sie wolle eine Bekräftigung des Friedens sein.

nalen Fliegern mit Bomben belegt, wodurch an verschiedenen Gebäuden beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

Die rote „Regierung“ hat die Umgebung von Madrid einschließlich der Stadt Aliscas, das sich bereits in den Händen der nationalen Truppen befindet, zum Kriegsgebiet erklärt.

Martyrium zweier Bischöfe

Von den roten Bestien gemartert.

Burgos, 19. Oktober.

Ueber die grausame Ermordung der Bischöfe von Almeria und Guadix durch entmenschte rote Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Bischof von Guadix befand sich auf einem Gefangenen-schiff, wo er das Deck scheuern mußte. Durch Mißhandlungen wollten die kommunistischen Gefangenewärter den Bischof zu Gotteslästerungen zwingen. Schließlich wurde er an Land gebracht, vor einer großen Zuschauermenge erschossen und seine Leiche verbrannt.

Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenen-schiff hatte der greise Bischof von Almeria durchzumachen. Auch er wurde später an Land gebracht und, umgeben von kommunistischen Weibern und höhennenden Milizen, durch die Stadt zum Richtplatz geführt. Dort wurde er durch unzählige Messerstiche getötet. Seine Leiche wurde bis zur Untrennlichkeit zerlegt und mit Füßen getreten, sie wurde schließlich mit Benzin übergossen und verbrannt. Ähnliche bestialische Morde an national eingestellten Personen sollen in Almeria in großer Zahl begangen worden sein.

Fünf rote Flugzeuge vernichtet.

Der von den Roten in der Nähe von Malaga angelegte

zugplatz wurde von nationalen Flugzeugen bombardiert. Fünf auf dem Erdboden stehende Apparate der Roten gingen in Flammen auf und wurden vollständig zerstört.

„Eine teuflische Macht“

Der Erzbischof von Liverpool über den Kommunismus.
London, 19. Oktober.

Kommunistische Versuche, die englischen Jugendorganisationen zu bolschewisieren, wurden vom Erzbischof von Liverpool im Verlauf einer Ansprache vor dem katholischen Verband junger Männer in Wigan an den Pranger gestellt.

Der Kommunismus sei in der Hauptsache gottlos und zerkend. Die Tatsache, daß eine so barbarische Weltanschauung, die alle menschlichen Rechte und Freiheiten vernichtet, einen großen Teil des Menschengeschlechts ergreifen habe, zeige, daß hinter der kommunistischen Bewegung eine teuflische Macht stehe.

Zerstörung aller Kirchen

Ein „Fünfjahresplan“ in Sowjetrußland.
Warschau, 19. Oktober.

Nach dem „Fünfjahresplan der Gottlosen“ sollen im nächsten Jahr sämtliche Kirchen und Gebethäuser vom russischen Boden verschwinden. Im alten Rußland gab es allein etwa 120 000 orthodoxe Gotteshäuser. Bis jetzt wurde mehr als die Hälfte von ihnen zerstört, die anderen wurden in Klubs für Gottlose, in Theater, Läden, Speicher und Badeanstalten umgewandelt. Im Jahre 1937 sollen auch die Kirchen vernichtet werden, die bisher wegen ihres hohen künstlerischen und geschichtlichen Wertes erhalten blieben.

Diese barbarischen Antündigungen erklären sich daraus, daß in letzter Zeit überall ein wachsendes Bedürfnis der unterdrückten Bevölkerung nach religiöser Betätigung festgestellt wurde. Vor allem auf dem Land sollen sich die Bauern trotz aller Verfolgungen und Strafen immer wieder zu geheimen religiösen Feiern zusammenfinden.

Weil sich die Leiter der Gottlosenbewegung auf die antireligiöse Haltung der Bevölkerung nicht verlassen können, haben sie die Leitung des Vernichtungswerks an den Gotteshäusern überall in die Hände von Fremden gelegt. Zumeist sind damit natürlich Juden betraut worden.

Partei und Arbeitsfront als Schulträger

Bereinarbeitung zwischen dem Reichserziehungsminister und Dr. Ley.

Reichserziehungsminister Pp. Bernhard Rust und Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley veröffentlichten durch den nachstehend wiedergegebenen Briefwechsel folgende Abmachungen:

Reichserziehungsminister Rust schreibt an Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley:

„Ich bestätige hiermit den Inhalt unserer soeben erfolgten Unterredung. Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront sind sich einig über den gemeinsamen Einsatz zur Erreichung folgender Ziele:

1. Für die Aufbauschule, die vorwiegend den Nachwuchs aus der ländlichen Bevölkerung nach einem sechsjährigen Besuch der Volksschule in weiteren sechs Jahren durch eine intensive Internatschulung zum Abiturium führen soll, wird neben den bisherigen Trägern die NSDAP als Schulträger zugelassen.

2. Für die Berufsschule wird in Zukunft neben den vorhandenen Schulträgern auch die Arbeitsfront als Schulträger zugelassen.

3. Auch die vorstehend genannten Schuleinrichtungen unterliegen der staatlichen Schulaufsicht.

Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront werden unverzüglich auf dieser Grundlage in eine gemeinsame Arbeit zur Durchführung dieser Grundsätze eintreten.“

3. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte.

Süddeutschlands germanische Sendung.

Ulm, 19. Oktober.

Unter stärkster Anteilnahme der Forscher und Freunde der deutschen Vorgeschichte, der Vertreter von Partei und Staat, begann am Montagvormittag im festlich geschmückten Saalbau die Tagungsarbeit des Bundes für deutsche Vorgeschichte. Der Bundesführer, Prof. Dr. Reinert, eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Er gedachte der Männer, die wie Gustav Kossinna sich mit der deutschen Vorgeschichtsforschung unvergängliche Verdienste erworben haben.

Nach diesen Ehrungen hielt Prof. Dr. Reinert einen bedeutungsvollen Vortrag über die süddeutsche nordische germanische Sendung. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen den weltanschaulichen Satz:

„Alle Geschichte ist blutmäßiger Ausdruck der Rasse.“ „Unsere süddeutsche Kultur ist nicht,“ so fuhr er fort, „wie oft dargestellt wird, das Produkt aus fremden, das heißt keltischen und römischen Elementen.“

Mit den Mitteln der Geschichten und der Urkunden gaben wir allerdings keine Möglichkeit, diese irriige Auffassung zu widerlegen. Erst die Heranziehung der Ur- und Vorgeschichte des süddeutschen Landes gibt eine klare Sicht. Wir wissen heute, daß das süddeutsche Geschehen nur verständlich wird in einer rassistischen Betrachtung. Süddeutschland bekam seine Kraft einzig und allein aus dem Norden.

In drei großen Landnahmen haben nordische germanische Völker Süddeutschland besetzt. Die erste Südwanderung nordischer Scharen geschah im dritten Jahrtausend vor der Zeitwende. Es war ein Vorstoß über Bayern, die Schweiz, nach Oberitalien, Desterreich bis hinunter nach Griechenland. Daraus erhellet die neue Sicht: längst vor den Römern haben die Germanen das süddeutsche Land besessen. Der Rimes wurde nicht von einer hochstehenden römischen Kultur verdrängt, sondern die Germanen nahmen von ihrem eigenen Lande wieder Besitz, als sie in der Keltenzeit in unser Land eindringen.

Die dritte Landnahme erfolgte in dem großartigen Aufbruch der Alemannen, die im dritten Jahrhundert nach der Zeitwende ihren alten Anspruch auf unseren Boden mit der endgültigen Besitznahme verwirklichten und mit dem Rimes ein Ende machten.

Deutsche Vorgeschichte

Reichsleiter Alfred Rosenberg eröffnet die Ausstellung „Lebendige Vorzeit“.

Für seine diesjährige, dritte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte hatte der Reichsbund in der Ulmer Markthalle

Franz-Liszt-Woche in Bayreuth

Herzlicher Empfang der ungarischen Gäste.

Bayreuth, 20. Oktober.

In Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten aus dem Reich sowie aus Ungarn begannen am Montag in Bayreuth die ersten Veranstaltungen der Franz-Liszt-Gedenkwoche.

In der festlich geschmückten Wagnerstadt war bereits am Sonntagabend der Sonderzug mit den ungarischen Gästen, die an der Reichsgrenze in Passau von den deutschen Gastgebern herzlich empfangen worden waren, eingetroffen. Die 235 Künstler und Künstlerinnen standen unter der Führung des Direktors der Rgl. ungarischen Oper in Budapest, Ladislav von Markus. Außerdem trafen mehr als 25 Ehrengäste aus Ungarn ein, an ihrer Spitze der Vertreter der ungarischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Karl von Jalfowiczky. Als Vertreter der österreichischen Regierung hatte sich der österreichische Gesandte in Berlin, Stephan Laufschitz, eingefunden.

hatte eine Ausstellung aufgedauert, die zum ersten Male einen zusammenfassenden und geschlossenen Ueberblick vermittelte über Wesen, Kultur und Kunst germanischer Vorzeit.

Daß dabei die Kunde aus dem oberbayerischen Moorgebiet und ihre Darstellung in Modellen besondere Berücksichtigung fanden, war umso mehr zu begrüßen, als hier die geschlossene Hausiedlung aus germanisch-vorgeschichtlicher Zeit Wesen, Eigenart und Kultur unserer Vorfahren in anschaulichster Weise erkennen läßt, wie denn überhaupt Anschaulichkeit der Hauptgrundlag dieser Ausstellung ist.

Zehntausende von Partei- und Volksgenossen aus dem Gau Württemberg und aus dem Reich waren am vorangegangenen Vormittag in der festlich geschmückten Max Cthh-Halle, in dem vor der Halle gebauten Zelt, wie auch in sechs weiteren Sälen der Stadt, in die die Rundgebung für deutsche Vorgeschichte übertragen wurde, zusammengekömmt. Nach Begrüßung durch Reichsstatthalter Murr betrat dann

Reichsleiter Alfred Rosenberg

die Rednerbühne zu seinem Vortrag über „Germanische Lebenswerte im Weltanschauungskampf“. Zwei Wissenschaften standen, so führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus, hier im Brennpunkte nicht nur des deutschen, sondern des allgemein-europäischen Interesses. Es seien die Rassenkunde und die Vorgeschichte. Die alten Mächte hätten ein sehr feines Gefühl gehabt, daß mit Hilfe dieser beiden Wissenschaften Leistungen aus den Angeln gehoben worden seien. Die Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschung seien das Alte Testament des deutschen Volkes. Rassenkunde, deutsche Vorgeschichte und Volksforschung enthielten im Grunde genommen die gleichen wissenschaftlichen Disziplinen. Die deutsche Vorgeschichte ist nicht eine Angelegenheit der Vergangenheit, sie ist vielmehr die

modernste Wissenschaft unserer Zeit.

Wir kämpfen heute unter einem Symbol, das 5000 Jahre alt sei. Es sei einst verurteilt, aber nach 5000 Jahren habe das germanische Kampfsymbol, das Halbkreuz, Wiebergeburt gefeiert und es sei jetzt Symbol geworden für die ganze Welt.

Am Schluß seiner Rede betonte Reichsleiter Rosenberg seine enge Verbundenheit mit dem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte, dessen Bestrebungen er mit besonderer Anteilnahme verfolgte.

Abschließend sprach der Bundesführer des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und Reichsstatthalter Vorgesichte im NSDAP, Professor Dr. Hans Reinert. Die Umwertung aller Geschichtswerte, die in der nationalsozialistischen Idee begründet seien, wiesen den Weg, die nach der Ueberwindung der politischen nun auch die Ueberwindung der geistigen Mainlinie bringen werde.

Lebrun in Straßburg

Die Erregung in Elsaß-Lothringen.

Paris, 19. Oktober.

Präsident Lebrun hielt am Sonntag seinen Einzug in Straßburg. Unter militärischen Ehren und unter der Anteilnahme der Bevölkerung wurde das Staatsoberhaupt von den Vertretern der Stadt und der Departements Elsaß und Lothringen zunächst zum Rathaus, dann zur Präfektur und schließlich zum Gefallenendenkmal geleitet. Anschließend fand eine Truppenschau statt, nach der die Stadt im Rathaus dem Staatsoberhaupt zu Ehren ein Festmal gab. Am Nachmittag trat der Präsident die Rückreise nach Paris an.

Aus den Ansprachen der elsässischen Redner sowohl am Gefallenendenkmal wie beim Festmal läßt sich die Erregung der Grenzlande über den innerfranzösischen Zwiespalt herauslesen. Wenn das Wort Kommunismus auch nicht gefallen ist, so darf man in dem wiederholt geäußerten Wunsch, der Besuch des Staatsoberhauptes möge eine

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

17 Fortsetzung

„Das war doch schon fast richtig militärisch. Na, Sie werden sich schon machen. Bisshen Geduld haben wir ja auch, sogar ein bißchen viel. Nur dürfen Sie es nicht an dem guten Willen fehlen lassen.“

„Wir werden uns Mühe geben, Herr Oberfeldwebel!“ sagte Charly schnell, und dann verließen beide die Schreibstube. Der Oberfeldwebel sah ihnen nach.

Wohin gingen denn die Kerls? War das denn möglich? Wahrhaftig, sie marschierten wieder dem Ausgang zu.

Kerzen kam in Aufregung, er schnallte um und stülpte die Mühe auf, um ihnen nachzugehen.

Es stimmte, die Malesizburschen marschierten wieder nach dem Ausgang. Jetzt bemerkte sie der Wachtunteroffizier. Er bekam einen roten Kopf.

„Kommt ihr schon wieder?“ stöhnte er.

„Wir wollten Ihnen nur sagen, daß Sie im Recht sind, Herr Unteroffizier! Nichts für ungut!“

Sie versuchten, stramm Front zu machen, aber es gelang daneben, und es wurde eine zivile Verbeugung daraus, dann machten sie kehrt und ließen den Unteroffizier verhöhnt zurück.

„Tolle Kerls!“ lachte er vor sich hin.

Und genau dasselbe dachte der Oberfeldwebel, der alles mit angehört hatte und schleunigst kehrt machte. Die Kerluten brauchten ihn nicht erst zu sehen.

Charly hatte in dieser Nacht einen eigenartigen Traum. Er sah den Vater vor sich stehen, immer näher kam er auf ihn zu, und seine Gestalt wuchs ins Gigantische.

Hoch empor mußte Charly schauen, um sein Gesicht zu

sehen und drohend kam es von den Lippen Tad Zottels: „Wenn du mir eine Frau mitbringst ... ein feines Mädel muß es sein. Nicht was Derbes, wie du ...“

Und mitten in den Traum schneite die Lotte, und mit einem Male war der Vater verschwunden, und er sah nur den toten schwarzen Vorkopf.

Das träumte Charly in dieser ersten Nacht, und kein Traumbuch der Welt hätte ihm deuten können, was es bedeutete.

3.

Sie schlafen die erste Nacht in der Kaserne und strecken sich auf ihren Lagern. Bewöhnt sind sie von drüben nicht. Nein, sie sind oft gemeinsam hinausgeritten in die Weiten des Landes, über die australische Steppe, haben zusammen mit den Anechten unter freiem Himmel kampiert. Nur eine Decke war dann zwischen ihnen und Mutter Erde, und sie schliefen auf dem harten Boden genau so fest und gut wie im weichen Pfühl.

Nein, Mutterhöhnchen waren beide nicht. Aber als heute Punkt 1/6 Uhr der Unteroffizier wecken kommt, da lächeln sie nur und wälzen sich auf die andere Seite. Sie denken im Halbschlaf nicht daran, daß jetzt das eiserne Muß ihr ganzes Tun regiert, daß das Dienen und Gehorchen an erster Stelle steht.

Der Gefreite steht an Pauls Bett und weckt ihn. „Aufstehen! Raus aus den Federn, Kamerad!“ ruft er, schreit er ihm zu.

Paul richtet sich schlaftrunken empor. Dann lächelt er und sagt kopfschüttelnd, noch halb im Traume: „Aber das geht doch nicht, Herr General!“

Der Gefreite kennt die Zusammenhänge nicht und wird rot vor Ärger. Er fühlt sich zum besten gehalten.

„Rede nicht so einen Blödsinn! Steh auf! Bisshen ball! Ach, Mensch, bei dir merkt man, daß du von der anderen Seite der Erdkugel kommst. Wenn wir munter sind, dann habst ihr dort wahrscheinlich geschlafen!“ Raus aus den Federn!“

Und da erwacht Paul und sieht den Gefreiten erstaunt an. Der Gefreite muß lachen.

„Gut geschlafen die erste Nacht?“ jagt er gumütig. „Schönen Traum gehabt?“

Paul reckt sich und lacht. „Ja ... feinen Traum! Ich hab geträumt, der General wäre mein Schwiegervater geworden!“

„Das lassen Sie ja niemand hören, Emmerich!“

„Hat denn der General überhaupt eine Tochter?“ fragt Paul, den Unwissenden spielend.

„Und was für eine Tochter. Ich sage Ihnen, Emmerich, zum Anbeißen. Die Frau unseres Generals, das ist doch eine bekannte Turnierreiterin!“

„Turnierreiterin?“ staunt Paul. Das interessiert ihn, aber das Gespräch muß abgebrochen werden, denn es heißt aufstehen.

Er sieht hinüber zu Charly. Und da reißt er sich unwillkürlich zusammen, denn Charly steht bereits angekleidet vor seinem Bett.

Sie wünschen sich guten Morgen.

Dann sagt Charly und reckt sich: „Und jetzt ein gutes Wannenbad!“

„So nobel sind wir hier nicht, aber in den Waschsaal geht's jetzt erst einmal. Und ordentlich wird gewaschen, das Hemd herunter, den ganzen Oberkörper kalt abwachen ... keine Kagenwäsche!“

Der Gefreite steht beide lustig lachend, und seine gute Laune wächst. Er hat schon Bammel gehabt, ob er die beiden „Australer“ ohne Mühe aus den Federn kriegt. Federn ist ja zuviel gesagt, denn sie schlafen unter einer Decke.

Wenn Paul und Charly gedacht hatten, daß die nächste Etappe der Waschsaal wäre, dann irrten sie sich.

Die Korporalschaft trat an und marschierte nach dem Sportplatz, der sich hinter der Kaserne dehnte. Es war ziemlich kalt, und alle fröstelten, als sie herauskamen, aber der Marsch brachte das träge Blut durcheinander, und dann ging es.

Wenn nur nicht der schreckliche Hunger gewesen wäre.

Sportplatz! dachte Charly voll heimlichem Entsetzen. Das klingt wie Laufen. Darin war er alles, nur kein Meister.

(Fortsetzung folgt.)

Wahrung für die Wahrung der erhabenen Sitten und Bräuche sein, eine verfehlte Anspielung auf jüngste Ereignisse seien.

Bevor Lebrun, in dessen Begleitung sich der betagte Millerand befand, zur Einweihung des Denkmals das Wort ergriff, sprach der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, de Tessan. Er sagte u. a.:

Wiederholt habe der Reichskanzler erklärt, daß kein Gebietsstreit mehr zwischen Deutschland und Frankreich bestehe. de Tessan zitierte aus der Reichstagsrede des Führers vom 21. Mai 1935 die Erklärung, daß die deutsche Nation nach der Regelung der Saarfrage keinerlei gebietsmäßige Forderungen mehr an Frankreich stellen werde, womit hoffentlich ein für allemal der Streit zwischen beiden Mächten begraben sei. „Wir haben von dieser Erklärung Kenntnis genommen“, fuhr der Unterstaatssekretär fort. „Was man einst die elsässische Frage nannte, ist also endgültig geregelt. Das Elsaß als französisches Gebiet ist völlig in Frankreich eingegliedert worden.“

Präsident Lebrun legte hierauf ein Bekenntnis zu den Grenzländern ab, deren Einstellung er als Sohn Lothringens zu würdigen wisse. Die Welt durchlebe gegenwärtig schwere Stunden. Ein großer Staat könne nur dann beim allgemeinen Aufbau mitreden, wenn er ein Beispiel sei für ruhige Ordnung, ruhige Stärke und Vertrauen auf sein eigenes Schicksal. Lebrun entwickelte diesen Gedanken weiter unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die überkommenen Sitten und Gebräuche zu heiligen und wieder jenes „Klima“ zu schaffen, das notwendig sei für den Bestand der kulturellen Familien, die einst die Stärke und das Ansehen Frankreichs ausgemacht hätten.

Zum Schluß rief der Präsident alle Franzosen auf, sich die Hand zu reichen, und äußerte den Wunsch, daß die über die Grenzen hochherzig hingestreckte Hand Frankreichs (?) eine Strömung der Annäherung, der Eintracht und des Friedens auslösen möge, in der die Welt endlich ihre Ruhe und ihren Wohlstand wiederfinden werde.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 20. Okt.

Paß auf!

Das muß man eben immer wieder sagen. Leider. Denn die Tatsachen beweisen, daß im Straßenverkehr trotz aller Warnungen nicht genügend aufgepaßt wird. Mehr noch. Daß man es einerseits auch an der gebotenen Sorgfalt und Rücksicht fehlen läßt, andererseits auch nicht einmal das eigene Fahrzeug in Ordnung hat.

Seit vielen Monaten wird nun schon gepredigt: Seid sorgfältig im Verkehr! Und das Ergebnis? Daß man halt immer noch recht sorglos und leichtsinnig ist.

Es muß wirklich nicht sein, daß die Fußgänger schräg über die Straße „latzen“, als ob es gar keine raschen Fahrzeuge gäbe, unter die sie im Handumdrehen kommen können. Und es bedarf doch wahrhaftig keiner langen Ueberlegung, um sich klar darüber zu sein, daß es ein größeres Vergnügen gibt, als plötzlich unter einem Auto zu liegen und sich, wenn es gut geht, zu fragen, wieviel Knochen eigentlich noch heil geblieben sind.

Es muß auch nicht sein, daß die Radfahrer ihr Behältnis nicht so in Ordnung haben, wie es die Vorschriften aus guten Gründen fordern. Wenn sie eines Tages in der Dunkelheit angefahren werden, weil der Rückstrahler nicht in Ordnung ist, dann ist es gewiß kein gutes Zeichen gewesen. Und es ist schon um das verbeulte Rad schade, geschweige denn, wenn auch noch die Knochen verbeult sind. Ebensovienig muß es sein, daß die Kraftwagen und Krafttrader nicht ganz in Ordnung sind. Dazu sind ja die Vorschriften erlassen, daß man sie beachtet und nach ihnen handelt. Und wer schon einmal die Annehmlichkeit besitzt, sich mit Hilfe des motorisierten Fahrzeuges die Vorteile des raschen und bequemen Verkehrs zunutze zu machen, von dem muß schließlich auch erwartet werden, daß er sein Fahrzeug so in Ordnung hält, wie es gewünscht wird und wie es eine geordnete Durchführung des Verkehrs fordert.

Paß auf! Ja, das muß leider immer noch gesagt werden. Und es müßte eigentlich nicht mehr gesagt werden. Es müßte soweit jedem von uns in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß er gegen die einfachen Verkehrsregeln nicht mehr verstößt. Zu seinem eigenen Vorteil. Und auch das eigene Gewissen müßte das fordern. Denn es ist — mag es auch hart klingen — ein wenig gewissenlos, sich in den Verkehr zu begeben und dabei nachsichtig zu sein, weil man dabei nicht nur sich in Gefahr bringt, sondern auch andere. Es bleibt aber nicht nur bei der Gefahr, sondern allzuleicht wird ein Unglück daraus, für das man schwer „bluten“ muß. Das alles läßt sich vermeiden, wenn man sich an die notwendige Ordnung hält.

Wiedereröffnung der Unteroffizierschule in Potsdam-Eiche.

Anlässlich der Wiedereröffnung der neuen Unteroffizierschule in Potsdam-Eiche trafen aus allen Teilen Deutschlands am Donnerstag zahlreiche Vertreter der ehemaligen Unteroffizierschulen und -Vorschulen in Potsdam ein, um diesen historischen Augenblick würdig zu begehen. Als Auftakt dieses bedeutungsvollen Tages legte der Kommandeur der neuen Unteroffizierschule, Major von Stockhausen, am Ehrenmal der gefallenen Unteroffizierschüler, das aus diesem Anlaß besonders würdig geschmückt und von Ehrenposten des Inf.-Regts. 9 flankiert war, einen Kranz nieder. Auch der frühere langjährige Kommandeur der Potsdamer Unteroffizierschule, Generalleutnant a. D. von Eberhardt (1890—92 als Leutnant in Ettlingen) und der Standortälteste von Potsdam, Oberst Hartmann, legten an dem Gefallenens-Ehrenmal Kränze nieder. Während im Laufe des Tages die ersten Unteroffizierschüler in der Kaserne eintrafen, sammelten sich am Abend die Kameradschaften des Reichsbundes ehemaliger Unteroffizierschüler auf dem Hofe der früheren Unteroffizierschule, um dann unter Vorantritt ihrer Fahnen in geschlossenem Zuge heraus vor das Ehrenmal zu marschieren. Die Meldung der Kameraden nahm Generalleutnant von Eberhardt mit den Worten entgegen: „Wo immer deutsche Männer sich versammeln, heißt ihr erster Ruf: Heil Hitler!“

Dann schritt der Ehrenführer die Front der in eherner Haltung stehenden Kameradschaft ab. Eine Heldenehre befühlte diesen militärischen Akt. In ehrfürchtigem Schweigen gedachten die Teilnehmer der treuen Kameraden von der großen Armee. Bundesführer Seidler brachte in seiner Ansprache die Freude über die Eröffnung der 1. Heeres-Unteroffizierschule zum Ausdruck und gedachte am

Schluß der gefallenen Kameraden der ehemaligen Unteroffizierschulen. Das Lied vom guten Kameraden gab der packenden Ansprache die musikalische Weihe. Der Ehrenführer des Bundes erinnerte in seiner Rede an die Worte, die er vor 11 Jahren bei der Einweihung des Denkmals gesprochen hatte: Seid einig und treu! Ein freudiges Siegel Heil auf unseren Führer und obersten Befehlshaber des Heeres beendete seine Rede. Nach der Feier zogen die Kameradschaften in geschlossenem Zuge nach dem Konzerthaus. Die Kameraden saßen schulweis an langen Tafeln beisammen. Musik und Gespräche von alten schönen Erinnerungen verschönten den Festabend. Waren doch Kameraden aus Tilsit, Königsberg, Oberschlesien, Baden (Ettlingen) und Saarbrücken erschienen. Telegramme wurden abgehandelt an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, an Generalfeldmarschall von Blomberg und den Generaloberst Freiherr von Fritsch. Auch aus dem Reich trafen zahlreiche Begrüßungstelegramme ein, und von den Vertretern wurden die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Auch ein Vertreter der hiesigen Ortsgruppe überbrachte deren Grüße und die der Stadtverwaltung mit dem Wunsche, daß die neue Schule eine Hochschule des deutschen aktiven Unteroffizierkorps werde und ihre Wirkungen ausstrahle auf sämtliche deutsche Regimenter. Als Zeichen der Verbundenheit mit der Ortsgruppe Potsdam übergab er dem Kommandeur der Unteroffizierschule ein Bild des Führers mit der Bitte um einen würdigen Platz in den Räumen der Bildungsstätte.

Der weitere Verlauf des Festes brachte noch manches frohe Wort im vertrauten Kameradenkreis und einige Grüße auswärtiger Kameraden. So wurde auch der Vertreter der hiesigen ehemaligen Schule beauftragt, den Kameraden und der Stadtgemeinde Ettlingen die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Alle gedachten noch der schönen Feier von 1935 und rufen ein herzlichliches Wiedersehen im Jahre 1940 zu.

Auflösung der Kreishandwerkerschaft Ettlingen.

Am vergangenen Donnerstag kamen sämtliche Obermeister der bisherigen Kreishandwerkerschaft Ettlingen in der hiesigen Junfistube zusammen, um von der Neuordnung der Handwerkerschaften Kenntnis zu nehmen. Durch die Verwaltungsreform und die neue Kreiseinteilung sind auch die Handwerkerschaften gezwungen, sich entsprechend anzugleichen. Da der Kreis Ettlingen mit dem Kreis Karlsruhe vereinigt wurde, wird die Kreishandwerkerschaft Ettlingen ab 1. Oktober der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe zugeteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Malsch, welche zur Kreishandwerkerschaft Rastatt kam. Als örtliche, beziehungsweise bezirkliche Vertretung des hiesigen Gesamthandwerks wurde eine „Bezirksgruppe Ettlingen der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe“ gebildet, welche dem bisherigen Kreishandwerksmeister Lorenz Weiss als Bezirksgruppenobmann untersteht. Bei der Versammlung in der Junfistube, in welcher diese Umänderungen bekanntgegeben wurden, war Kreishandwerksmeister Bechtel-Karlsruhe zugegen; dieser begrüßte die Obermeister als seine neuen Mitarbeiter und bat sie um ihr Vertrauen, damit der ständige Aufbau des deutschen Handwerks im Sinne des Führers vollendet werden könne.

Die Hausgehilfin im neuen Staat.

Dem Frauenamt der Ortsgruppe Ettlingen der DAF war es gelungen, die Hausgehilfinen, Fr. Kaitz, für einen Vortrag am vergangenen Donnerstagabend im Zeichenaal der Knabenschule über die Stellung der Hausgehilfinen zu gewinnen. Ausgehend von der Tätigkeit der Hausgehilfinen in der DAF, das eine Notwendigkeit geworden ist, im Blick auf die einmahl Millionen Hausgehilfinen, die zu einer großen Organisation zusammengefaßt werden müssen, gab die Rednerin einen Einblick in das Werden dieser Organisation, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Hausgehilfinen nicht nur beruflich, sondern auch weltanschaulich in aller Form zu schulen und ihnen Gelegenheit zu geben, etwas von dem neuen Zeitgeist zu erfahren und ihn an dem Platz, an dem sie gestellt sind, auszuüben. Mit großem Interesse wurden die vielen organisatorischen Fragen betr. Beitrag, Versammlungs- und Schulungsabende usw. durch die Rednerin behandelt, die immer wieder an klaren Beispielen zeigte, daß ein Zusammenschluß dieser in den Haushalten Tätigen unabwendbar, ja sogar Pflicht ist im Blick auf die Neugestaltung unseres Volkes, die klar und eindeutig den Weg festlegt, der seitens aller Schaffenden gegangen werden muß. Viel Arbeit ist hier noch zu leisten, denn nur zu genau ist bekannt, daß sich gerade die Hausgehilfin teilweise noch in einer äußerst betrüblichen sozialen Lage befindet. Rednerin richtete am Schluß ihrer Ausführungen, die ein Appell an die Zuhörerinnen, aber auch an alle waren, die Hausgehilfinen beschäftigen, die Aufforderung, mit allen nur verfügbaren Kräften dazu beizutragen, daß hier in nächster Zeit die Hausgehilfin etwas verspürt von dem neuen Zeitgeist, von dem neuen Schaffen für unser Deutschland, von welchem auch sie ein unzertrennbares Stück geworden ist.

Die Frauenwalterin, Fr. Schrey eröffnete die Versammlung und begrüßte die Rednerin. Zum Schluß des Vortrags richtete sie die Bitte an die Versammlung, geschlossenen der Frauengruppe der DAF beizutreten, in welcher die besonderen Belange volle Würdigung finden.

☛ **Bürgermeisterstellvertreter und Obmann der Bezirksgruppe Ettlingen der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe.** Hg. Lorenz Weiss, mußte sich vergangene Woche im Diakonienhaus Küppur einer Magenoperation unterziehen. Hoffentlich bringt ihm diese Heilung von seinem jahrelangen Leiden, damit der erfahrene Handwerkerführer bald wieder die Belange der Handwerkerschaft des Bezirks vertreten und er selbst seinem Geschäft wieder vorstehen kann. Wir wünschen baldige Wiedergenehung!

☛ **Aus der Evangelischen Gemeinde.** Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den Filmvortrag hingewiesen, der heute Dienstagabend 8 Uhr in der Kirche über „Deutsch-evangelisches Leben im Ausland“ gehalten wird (für Erwachsene und Kinder). — Herr Vikar Albert Kilius, der seit 1 Jahr das hiesige Vikariat versehen hat, wurde vom Herrn Landesbischof auf 1. November nach Leimen bei Heidelberg versetzt. An seine Stelle kommt Herr Pfarrandidat Helmut Schwärzel aus Dundenheim bei Lahr.

☛ **Todesfall.** Im hohen Alter von 81 Jahren ist Frau Henriette Gierich, Mühlenbesitzer-Witwe, gestorben. Sie war am 23. Oktober 1855 in Durlach geboren. Seit 1876 ist sie hier ansässig. Ihr Ehegatte, der Besitzer der nachmaligen Brothausischen Mühle und frühere Landtagsabge-

ordnete, Christian Gierich, der aus Hagsfeld stammte, ist ihr schon 1915 im Tod vorangegangen. Am die Verstorbene trauern 2 Söhne und 4 Töchter mit ihren Kindern und Anerwandten.

☛ **Vom Reichsbahnhof Ettlingen.** Aus Anlaß der Tagung des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Baden-Baden vom 21. 10. 1936, 0 Uhr bis 23. 10. 1936, 24 Uhr, werden in dieser Zeit Sonntagstrümpfarten an jedermann ausgegeben. Die Karten gelten an jedem Tag zur Hin- und Rückfahrt.

☛ **Prämierung.** Am Samstag und Sonntag fand in Mannheim die „Südinger-Gedächtnis internationale Rasse-Hunde-Ausstellung“ statt, die mit 500 ausgestellten Hunden die größte Jahresveranstaltung des Gauess Baden war. Bei dem ausgesucht herrlichen Material konnten Ehrenpreise, Stadt- und Staatspreise an Züchter und Besitzer vergeben werden. Es fiel auch ein Preis nach Ettlingen. Frau B. Kühler errang mit ihrem Deutschen Boxer-Rüden „Klodo vom Pfingstal“ den ersten Preis seiner Klasse sowie einen Ehren- und Geldpreis. Beim Zuchtgruppenwettbewerb unter den 13 besten der Ausstellung konnte der gleiche Hund mit seiner Gruppe „Deutsche Boxer vom Pfingstal“ noch einen 6. Platz erreichen.

☛ **Spezial, 19. Okt. (Der Sonntag)** stand so recht im Zeichen der Kirmes der Nachbargemeinden über der Alb, d. h. die Spezzarter Jugend — aber auch ältere Jahrgänge — waren nach alter Tradition zur Kirmes nach Spielberg oder Langensteinbach gegangen; die gemeinsame Arbeitsstätte im Abtal ist auch hier der einende Faktor, der die schöne Gastfreundschaft, die durchaus gegenseitig ist, pflegen hilft. Wer nicht den Berg „über dem Wasser“ hinauf wollte, der machte seinen Kirmesgang nach dem Fischweier, wo auch alljährlich die bestimmten Gäste zu der „Kirmes“ eintreffen; „in vier Wochen sehen wir uns drüben bei uns“, so hieß es allgemein beim Abschied. — Vor einiger Zeit wurde hier von frecher Bubenhand ein Feldkreuz in ganz pietätloser Weise beschädigt und verstümmelt. Man hat einer am Fuße des Feldkreuzes angebrachten Statue die gefalteten Hände abgeschlagen. In der Nähe des Bildstödes fand sich ein Spazierstock, der nach seinem Aussehen zu schließen als Werkzeug dieser verstandlosigen und unfeinen Arbeit dienen mußte; die Behörde hat Schritte eingeleitet, den Täter zu ermitteln.

☛ **Pfaffenrot, 20. Okt. (Berunglückt)** ist beim Ausstoßen Landwirt und Holzhauer Robert Schottmüller von hier, indem er unter einen Eichenstamm zu liegen kam. Er wurde von seinen Mitarbeitern aus der schlimmen, gefährlichen Lage befreit.

☛ **Hohenwetttersbach, 21. Okt. (Todesfall.)** Im Alter von 76 Jahren ist Regine Schäfer den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls erlegen.

Notizen aus Malsch.

☛ **Malsch, 20. Okt. (Ehrung.)** Der Minister des Kultus und Unterrichts hat dem Gewerbeschulleiter Ludwig Deppisch hier aus Anlaß der Vollendung seines 30. Dienstjahres ein Handschreiben durch Bürgermeister Hornberger aushändigen lassen, in dem der Minister seine Glückwünsche und seine Anerkennung für langjährige treue Dienstleistung zum Ausdruck bringt. Bürgermeister Hornberger schloß sich diesen Wünschen namens der Gemeinde an und sprach auch seinerseits Dank und volle Anerkennung aus für all das, was Herr Deppisch in den vielen Jahren seiner Malscher Tätigkeit für die hiesige Gewerbeschule und für die Ausbildung der Handwerkerjugend geleistet hat. — („Mutter und Kind.“) Die Sprech- und Beratungsstunden für die Aktion Mutter und Kind finden im Winterhalbjahr wieder jeweils Dienstags, abends von 6—8 Uhr, im Zimmer der NS-Volkswohlfahrt, Rathaus 2. St. statt. Ich bitte, die Anträge zur Betreuung durch die NSB gegebenenfalls möglichst bald stellen zu wollen, damit die Abgabe der Kinderwäsche und dergl. noch vor der Geburt des Kindes erfolgen kann. — (Gestorben) ist Frau Amalie Zinn geb. Rübner und Florian Buhlinger, Mitglied der Fein. Feuerwehr. — (Ein Herbstkonzert mit Tanz) veranstaltete das Streichorchester am Sonntag in der Festhalle. — (Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung.) Die Gebäudebesitzer in hiesiger Gemeinde, die seit der letzten regelmäßigen Einschätzung Gebäude neu erstellt, durch Umbau in ihrem Umfang vergrößert oder durch Verbesserung in ihrem Wert erhöht haben, werden vom Bürgermeisteramt aufgefordert, diese zwecks Einschätzung zur Feuerversicherung bis längstens Mittwoch den 28. Oktober d. J. auf dem Rathaus anzumelden. Gleiches hat bezüglich der Gebäude zu geschieden, deren Wert durch Abbruch oder Baufälligkeit vermindert haben. Gebäudeeigentümer, die die rechtzeitige Anzeige gemäß § 21 des Gebäudereicherungsgesetzes unterlassen, werden nach § 20 Abs. 1 der Volkz.-Verordnung zum Gebäude-Versicherungs-gesetz zur Anzeige gebracht.

☛ **Förthheim, 18. Okt. (Nürnbergertag.)** Allen Volksgenossen, welche den Reichspartitag in Nürnberg nicht miterleben durften, war hier Gelegenheit gegeben, Auschnitte in 280 Filmbildern in Lebensgröße zu sehen, welche mit der Kamera durch die hiesige Bildstelle von Herrn Jahnig aufgenommen wurden. — Der vergangene launische 3. Oktobersonntag war für den Förthheimer Fußballsport ein erfolgreicher Sportsonntag. So brachte es die erste Elf fertig, in Neuburgweier einen Bombensieg zu holen, denn noch nie hatte Neuburgweier eine 9:2-Absuhr erhalten, wie diesmal. Auch Förthheims Reservisten strengten sich sehr mächtig an und gewannen mit 8:0 Toren. Förthheims 1. Jugend verlor in RfB. 1. Jugend mit knapp 1:2. Auch die 2. Jugend verlor gegen RfB. mit 4:1. Dagegen gewann die Schülerelf gegen RfB. mit 4:1 Toren.

☛ **Mörsch, 20. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.)** Am Samstagvormittag zwischen 11—12 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Robert Wagner- und Rosenstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der im 13. Lebensjahr stehende Volkshüler Eugen Hettel wollte mit seinem Fahrrad nach der Robert Wagnerstraße einbiegen. Im selben Augenblick fuhr ein Lastkraftwagen daher, wobei der junge Radfahrer die Geistesgegenwart verlor und auf den Lastkraftwagen hineinfuhr. In schwerverletztem Zustand wurde der bedauernswerte Junge nach dem Neuen Wintenzenthusaus Karlsruhe verbracht. — (Vom Sonntag.) Die Musikvereinigung Mörsch hielt am Samstagabend in der Bernhardschule eine Tanzunterhaltung ab, wobei das Vereinsorchester zum Tanz aufspielte. (Vom Sport.) Am Sonntagvormittag fand auf dem Sportplatz des ehemaligen Volkshauses ein Handballspiel des Volkssport Karlsruhe — Turnverein Mörsch statt, das mit einem Resultat 9:4 endete.

Der Sturm abgeflaut

Die See aber noch tief aufgewühlt.

Der Weststurm über der Nordsee ist am Montag stark abgeflaut. Am Vormittag wurden von den Nordsee-Stationen westliche Winde in Stärke von 3 bis 6 gemeldet. Die See ist jedoch noch tief aufgewühlt, so daß vorläufig nur die größeren Schiffe ihre Fahrt in See angetreten haben während die kleineren Fahrzeuge nach wie vor in der Elbmündung ankern, um ruhigere See abzuwarten.

In der mittleren Ostsee herrscht weiterhin Sturm.

Stralsund ohne Wasser

Fährbetrieb nach Rügen eingestellt.

Der Sturm in der Ostsee hat in Stralsund ebenfalls schweren Schaden angerichtet. Nicht nur das Bollwerk ist gebrochen, auch Licht- und Fernspreitleitungen wurden zerstört. Der Fährbetrieb nach Rügen mußte eingestellt werden. Die Kraftwagen versuchten daher über den Rügen-damm zu gelangen. Da aber die Fahrbahn noch nicht betriebsfertig ist, blieben sie zum Teil bis an die Achsen im Behm stecken.

Das Signalboot am Rügendamm wurde vollgeschlagen und ging unter. Am Montag brach das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung. Die Ursache ist wahrscheinlich auf Unterpflüfung zurückzuführen. Das ausströmende Wasser überflutete die angrenzenden Straßen. Die ganze Stadt ist seitdem ohne Wasser. Städtische Straßenpflanzwagen fahren durch die Straßen und geben Wasser in geteilten Mengen an die Bevölkerung ab.

Auch Nordengland und Schottland heimgesucht

London, 19. Okt. Die Küstengebiete Schottlands und Nordenglands wurden von außerordentlich heftigen Stürmen heimgesucht. Mehrere Dampfer gerieten in Seenot. Das mit einer Silbererz-Ladung nach Manchester fahrende norwegische 2000-Tonnen-Schiff „St. Joseph“ lief bei Mull-Sund an der westschottischen Küste auf einen Felsen und wurde schwer beschädigt. Der schottische Dampfer „Shuma“ lief bei Islay auf Grund.

Das Erdbeben in Oberitalien.

22 Todesopfer. — Viele Gebäude eingestürzt.

Bei dem Erdbeben in Oberitalien ist erheblicher Gebäudeschaden entstanden. So ist in Conegliano ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Cordigliano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Fregona. Auch aus Belluno wird Gebäudeschaden gemeldet. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. Teilweise wurde eine Dauer bis zu 12 Sekunden beobachtet. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch erheblich gesteigert wurde.

Bei dem Erdbeben sind nach ergänzenden Berichten 22 Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden ist in der Provinz Belluno recht beträchtlich. Gegen 150 Wohnhäuser sind zusammengestürzt. Am Sonntag kurz nach 22 Uhr und am Montag vormittag gegen 9 Uhr wurden Nachbeben verspürt, die die Bevölkerung von neuem beunruhigten, aber keinen weiteren ernstlichen Schaden angerichtet haben. Die Bergungsarbeiten sind in vollem Gange. Man befürchtet, daß noch einige weitere Opfer unter den Trümmern begraben liegen.

Millionenschäden im Erdbebengebiet

Aus dem italienischen Erdbebengebiet werden weitere Einzelheiten über den Umfang der Sachschäden in den verschiedenen Provinzen gemeldet. In der Provinz Udine sind in der Gemeinde Sacile mehrere Wohnhäuser eingestürzt und ungefähr 150 Häuser stark beschädigt. In der Provinz Treviso sind in der Gemeinde Cordignano ebenfalls einige Wohnhäuser beschädigt, während in der Gemeinde Vittorio Veneto die Sachschäden über eine Million Lire betragen. In der Gemeinde S. Vendemiano be-

tragen die Sachschäden ungefähr 900 000 Lire. In der Provinz Belluno hat ein Erdbeben die Hauptstraße in einer Länge von ungefähr 100 Metern zerstört. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind ebenfalls stark beschädigt. In allen Orten, die vom Erdbeben betroffen wurden, sind zur ersten Hilfeleistung bereits Sanitätstruppen am Platze.

Reichsführer SS Himmler in Rom.

Rom, 20. Okt. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, traf am Montag in Rom ein. Zu seiner Begrüßung waren der Staatssekretär im Ministerium des Innern Buffarini-Guidi, der Chef der italienischen Polizei, Senator Bocchini, der Präfekt von Rom und der deutsche Botschafter von Hassell auf dem Flugplatz Vittorio zugegen.

Rudolf Strag gestorben.

Bernau am Chiemsee, 20. Okt. Der Schriftsteller Rudolf Strag ist im Alter von 71 Jahren auf seinem Gut Lambelhof am Chiemsee nach zweitägiger Krankheit gestorben.

Drei Opfer der Berge

Innsbruck, 20. Okt. Am Sonntag unternahmen drei junge Leute aus Hall in Tirol die Durchkletterung der Südmwand des Hundstorfes oberhalb Gnadenswald. Als die drei am Abend nicht zurückkehrten, wurde eine Rettungsmannschaft ausgerüstet, die alle drei tot am Fuße der Wand auffand.

Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 19. Okt. (Schwer verunglückt.) Auf der Durmersheimer Landstraße bei Forchheim verfuhr ein Motorradfahrer eine Radfahrerin auf der rechten Seite zu überholen. Er streifte das Fahrrad und stürzte. Mit einer schweren Kopfverletzung kam der Unvorsichtige ins Krankenhaus. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon.

(Heidelberg, 19. Okt. (Generalkonsul a. D. Feindel gestorben.) Im Alter von über 88 Jahren ist als einer der ältesten Heidelberger Generalkonsul a. D. Karl Feindel gestorben, der viele Jahre seines Lebens im Dienste des auswärtigen Amtes stand.

(Durmersheim, 19. Okt. (Kind tödlich verunglückt.) Am Sonntag nachmittag ereignete sich vor dem Ortsausgang gegen Mörich zu ein Unfall, der leider ein junges Menschenleben forderte. Das 10jährige Söhnchen Reinhard des Zementeurs Leopold Becker von hier, das mit zwei Kameraden spielte, wurde beim Ueberfahren der Straße von einem Karlsruher Personenkraftwagen erfasst. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

(Rastatt, 19. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.) Montag vormittag gegen 9 Uhr fuhr hier eine Bahn- und Motorkraftwagen auf einen Kraftwagen auf. Der Motorradfahrer, der aus Richtung Baden-Baden kam, konnte einem aus Richtung Karlsruhe kommenden und in die Hauptstraße einbiegenden Baden-Badener Taximeter nicht mehr ausweichen und rannte auf den hinteren Kotflügel auf. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus verbracht.

(Fautenbach bei Bühl, 19. Okt. (Zwei Scheuern eingestürzt.) Am Sonntag nachmittag ist im Wohngebäude des Hilfskranenwärters Hermann Löffler Feuer ausgebrochen, das sehr rasch auf die Scheuer des Landwirts Albert Schweizer sich ausdehnte. Außer den Scheuern brannten auch die Stallungen beider Brandgefährdungen nieder. Sämtliche Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

(Goldschauer bei Kehl, 19. Okt. (Ein Zugbraut über ein Kind.) Das zwei Jahre alte Kind des Land-

wirts Martin Barman lief in einem unbewachten Augenblick auf das hinter dem Haus liegende Bahngleise, als gerade ein Güterzug angefahren kam. Es stand mitten auf dem Geleise und wurde von der Maschine umgeworfen. Der ganze Güterzug fuhr über das ruhig daliegende Kind hinweg, ohne es zu verletzen. Durch den Sturz hat es einige leichte Verletzungen erlitten.

(Willstätt bei Kehl, 19. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 90 Jahren ist Altbürgermeister Mühlensberger Georg König gestorben, der 15 Jahre hindurch an der Spitze der Gemeinde gestanden hat.

(Allerheiligen, 18. Okt. (Totengedenkfeier des Schwarzwaldvereins.) Die Feier, die der Schwarzwaldverein seit 12 Jahren zum Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Vereinsfreunde am Helldentmal des Vereins in Allerheiligen abhält, war am Sonntag aus den entferntesten badischen und württembergischen Ortsgruppen trotz ungünstiger Witterung stark besucht.

(Singsheim bei Adelsheim, 19. Okt. (Subtilium.) Der Schuhmacher Wilhelm Hettlinger kann auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit als Geselle bei Schuhmachermeister Herold zurückblicken. Er erhielt eine Ehrenurkunde des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums.

(Mittelsachsen (Tauberggrund), 19. Okt. (90 Jahre alt.) Der Altbauerwirt Andreas Thren konnte das 90. Lebensjahr vollenden. Er feierte vor wenigen Jahren mit seiner noch lebenden Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

(Ueberlingen, 19. Okt. (Scheuer abgebrannt.) Während sich die Einwohner auf dem Kirchweihfest befanden, brannte in der Nacht zum Montag im benachbarten Frickingen eine große Scheuer des Altbauwirts Friedrich Walt mit sämtlichen Ernte- und Futtermitteln völlig nieder.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Bei frischen, von Westen auf Nord drehenden Winden anfangs noch Niederschläge als Regen, in Lagen über 1200 Meter als Schnee, später aufheiternd, kühl, in Niederungen Frühnebel, besonders im Spessart.

Barometerstand: 742 m/m. Viel Regen.

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 5 Grad über Null

Rheinwasserstand: 18. Okt. 19. Okt.
Magaz 436 428

Märkte.

Karlsruhe, 19. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 104 Ochsen: a) 45, b) 41; 28 Bullen: a) 40-43, b) 39; 49 Kühe: a) 40-43, b) 36-39, c) 30-33, d) 25; 42 Färjen: a) 42-44; 894 Schweine: a) 57, b) 56, b2) 55, c) 53, d) 51, fette Speckauen 56. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt.

Karlsruhe, 19. Okt. (Fleischgroßmarkt.) Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Stadt. Schlachthofes war besetzt mit 8 Rindervierteln und 20 Hammeln. Preise für ein Pfund in Pfennig: Kuhfleisch 54-77, Hammelfleisch 94-100. Tendenz ruhig.

Schweinemarkt in Durlach am 17. Okt. Befahren mit 79 Läufern, 58 Ferkeln. Verkauf wurden 44 Läufer, 43 Ferkel. Preis per Paar Läufer 38-55 M., Ferkel 18-25 M.

Mannheim, 19. Okt. Auftrieb: 263 Ochsen, 111 Bullen, 176 Kühe, 190 Färjen, 372 Kälber, 2230 Schweine, 82 Schafe. Verkauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. Preise je 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 42 bis 45, b) 38-41, Bullen a) 40-43, Kühe a) 40-43, b) 34-39, c) 28-33, d) 20-25, Färjen a) 41-44, b) 36 bis 40, Kälber a) 65, b) 45-55, c) 40, Schweine a) 57, b) 56, b2) 55, c) 53, d) 51.

NS.-Frauenshaft

Morgen Mittwoch, 20.30 Uhr im Gasthaus zur „Krone“

Seimabend

ein Lederbuch bitte mitbringen
Die Ortsgruppenleitung

Ehrlicher, fleißiger junger Mann empfiehlt sich im Umstechen und Gartenarbeiten Lohn nach Vereinbarung. Näheres im „Abtalboten“.

Ein zweirädriger Sandwagen billig zu verkaufen. Türkenloisstr 1, 3. Std.

Zu verpachten:

45 Acker (Hohenrain)
25 Acker (Mulde)
Zu erfragen im „Abtalboten“.

34 Wochen trüchtige Kalbin gut eingefahren, zu verkaufen. Oberweier, Haus Nr. 37.

Schlafzimmer Nußbaum imitiert. 1 Schrank, 2 Bettstellen 2 Nachttische 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz 195.- Billig und gut. Krämer Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Henriette Gierich Witwe geb. Döttinger

Sie erreichte nach einem arbeitsreichen Leben ein Alter von 81 Jahren.

ETTLINGEN (Baden), den 19. Oktober 1936
Karlsruhe, Bruchsal, Karlsruhe-Räppurr, Berlin, Biberach a. d. Riß.

In tiefer Trauer:

Johanna Gierich
Karoline Zipperer Witwe geb. Gierich
Maria Barquet Witwe geb. Gierich
Emil Gierich und Frau Helene geb. Heilmann
Victor Gierich und Frau Elisabeth geb. Hardt
Margarete Schourlen geb. Gierich
Paul Schourlen, Dekan
sowie 17 Enkel und Urenkel

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 21. Oktober 1936, vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle in Ettlingen aus statt.

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen.

Wehrbefehl.

Die Gießhülle sowie Reserve stehen am Donnerstag, den 22. Okt., abends 6 Uhr zur

Schlußprobe

in voller Ausrüstung am Spritzenhaus angetreten.

Der Führer der Wehr:
i. A. Ehrle.



Für den Herbstbedarf

empfehle alle gangbaren künstliche Düngemittel ebenso Torfmull und Düngerkalk. Josef Schleinkofer Schleinkoferweg 2

ULI ETTLINGEN - RHEINSTRASSE 4
Winter-Spielzeiten: Wochentags, 8.30 Uhr; Samstags 6.15 u. 8.30 Uhr; Sonntags 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Ab heute bis einschl. Donnerstag. - Nur 3 Tage!

Der Großfilm der Terra
Die Keiter von Deutsch-Ostafrika
mit Ilse Stobrawa, Sepp Rist, Peter Voß. Dieser Film schildert den Tatsachenbericht deutscher Kolonisten, die sich heldenhaft gegen eine 20fache Uebermacht tapfer schlugen. Auserwähltes Beiprogramm und Wochenschauberichte.

Ein gebr. Waschtisch mit Marmorplatte
Ein 1türiger Schrank zu verkaufen.
Hirschgasse 9, II.

Zu verkaufen:
1 Büffel (eichen)
1 Ausziehtisch (eichen)
6 Stühle (eichen)
1 Meyer's Lexikon
1 John-Volldampf-Waschine
Zu erfragen im „Abtalboten“.

Zahltagstaschen mit und ohne Ausbruch vorrätig in der Buch- u. Steindruckerei A. Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26.

Husten?
Katarrh? Heiserkeit? Verschleimung?

Überraschend gut wirkt Melrosom mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosom vorzügliche Dienste. FLASCHE 1.65, Kl. Fl. 1.-

Badenia-Drogerie R. Chemnitz Marktstraße 8

Kauft deutsche Waren

Der Eltern höchstes Amt
ist es ihre Kinder zu schützen und sie heranwachsen zu lassen zu einer kräftigen gesunden Jugend. Das erreichen Sie, wenn Sie täglich die wohlschmeckende HAKU Emulsion verabreichen. Bestimmt erhältlich Drogerien Chemnitz und Schimpf.

Bestimmte Drogerien Chemnitz und Schimpf.